

## **Blockadepolitik nicht zu befürchten – Gemeinderat handlungs- und konsensfähig**

### **Rede zum Haushalt 2016:**

*Haushalt „steht auf soliden Füßen“*

*Pro-Kopf-Verschuldung wird weiter abgebaut*

*„Entwicklung der Gewerbesteuer“ „größte Gefahr“*

*Rathaus am jetzigen Standort erhalten*

*Bei Wasserversorgung und Verkehrsentslastung mit Nachbargemeinden zusammenarbeiten*

*In Sachen Flüchtlingsunterbringung verweigert Murnau sich nicht*

*Warum steht das Gemeindekrankenhaus schon so lange leer?*

*Gemeindewerke „Motor der Energiewende in Murnau“*

*Ausbau des Nahwärmenetzes verdient mehr Beachtung*

*Das Ziel „erschwinglicher Wohnraum“ wird „intensiv“ verfolgt*

„Wir blicken auf einen **Haushalt**, der **durch die in den letzten Jahren beschlossenen Projekte weitestgehend festgelegt** ist und wenig Raum für Neues bietet.

Mit der **Prioritätenliste** haben wir uns auf eine **Agenda für die nächsten Jahre** geeinigt, die uns in die Lage versetzt, kontinuierlich an der Umsetzung der Themen zu arbeiten.

Die Agenda, die auch bei diesen Haushaltsberatungen nicht grundsätzlich in Frage gestellt wurde, ist ein deutliches **Zeichen dafür, dass die Fraktionen konstruktiv mitarbeiten und Murnau trotz schwieriger Mehrheitsverhältnisse, einen handlungs- und konsensfähigen Gemeinderat hat**, der sich über die Fraktionsgrenzen hinweg für die Bürger und die Zukunft Murnaus einsetzt.

Am Ende der Periode werden wir nicht nur an den guten Ideen gemessen, sondern an dem was wir in dieser Amtsperiode auch wirklich umgesetzt haben!

Dafür und für die offene, kompromissorientierte Diskussion möchte ich allen, einschließlich der Verwaltung danken. Die befürchtete **Blockadepolitik**, die uns allen schadet, ist aus meiner Sicht **vorerst keine reale Gefahr in Murnau**. Das sollten wir auch gemeinsam unseren Bürgern, die dies wohl teilweise befürchtet haben, sagen.

Auch wir haben uns mit neuen Anträgen bewusst zurückgehalten. So will ich an dieser Stelle auf unseren Antrag zu einem Radverkehrskonzept nicht mehr eingehen. Doch möchte ich der Arbeitsgruppe Radwege herzlich für ihr ehrenamtliches Engagement danken. Dass es schon eine AG gibt, die sich diesem wichtigen Thema widmet, war mir vor unserem Antrag gar nicht bewusst. Für das zukünftige Gesamtverkehrskonzept und für die **Energiewende im Verkehr** ist das Radwegekonzept von größter Bedeutung.

Insgesamt steht der **Haushalt auf soliden Füßen**. Die **Verschuldung pro Kopf wird weiterhin abgebaut, von ehemals 2169 €/Einwohner in 2008 auf 1218€ in 2016**. Das ist

trotz der Investitionen in 2016 von ca. 8 Mio. € beachtlich.

Wir kommen **auch in 2016 ohne Neuverschuldung** aus, zumindest was den Vermögens- und Verwaltungshaushalt der Gemeinde betrifft.

Ich will nicht auf die einzelnen Projekte der Prioritätenliste eingehen. Erlauben Sie mir jedoch ein paar Worte zum **Rathausumbau** und der Berichterstattung dazu im Murnauer Tagblatt: Sowohl Herr Schütze als auch Herr Köthe, die beide dafür sind, dass das Rathaus dauerhaft im Gemeindekrankenhaus untergebracht werden, verkennen die Tatsache, dass das Rathaus und das Strütthaus unabhängig von einer zukünftigen Nutzung saniert werden müssen. Die Vorschläge von Herrn Köthe laufen eigentlich auf ein zweites Kultur- und Tagungszentrum hinaus. Ich frage die Herren, ob Sie wirklich der Meinung sind, dass wir uns das leisten können? Zumal wir dann auch noch die Einnahmen aus dem ehemaligen Gemeindekrankenhaus durch eine gewerbliche oder medizinische Nutzung verlieren. So eingängig diese Vorschläge für viele in der Bevölkerung auch sein mögen: Der Gemeinderat hat sich Gedanken gemacht und all dies abgewogen. **Der Erhalt des Rathauses am jetzigen Standort rechtfertigt sich allein schon aus seiner Geschichte und seiner Lage im Herzen Murnaus.**

Es gab 2013 nach langer Diskussion eine Grundsatzentscheidung. Ich bin mir sicher, dass wir auch heute zu keinem anderen Ergebnis kommen würden.

**Die größte Gefahr für den Haushalt der nächsten Jahre, sehe ich in der Entwicklung der Gewerbesteuer.** Ich befürchte, dass wir in diesem Bereich Einbußen hinnehmen müssen und die Frage ist, wie wir dem begegnen können. Als ich 2008 in den Gemeinderat gewählt wurde, hatten wir ein Gewerbesteueraufkommen von ca. 4 Mio. €. Die Einnahmen heute liegen mit 6 Mio. € immerhin um 30 % höher. Murnau leidet jedoch unter dem eklatanten **Mangel an gewerblichen Flächen**. Zudem ist mit der Absiedlung von potenten Gewerbebetrieben zu rechnen, was sich auf die Einnahmen in der Zukunft deutlich auswirken wird. Die letzten Flächen liegen im Murnauer Norden und werden durch die genau diese Flächen betreffenden **Seehauser Wasserschutzgebietsplanungen** nun plötzlich auch noch in Frage gestellt. Murnau hat den Seehausern ein attraktives Angebot zur Bildung eines Zweckverbandes zur Sicherung der Wasserversorgung über das Murnauer Wasserschutzgebiet unterbreitet, das bisher abgelehnt wird. Begründet wird das mit der auslaufenden Genehmigung des Wasserschutzgebietes in Murnau in 2031. Doch auch für die Zeit danach wird es ein Konzept geben, das die Versorgung der beiden Gemeinden sicherstellt. Man hätte mindestens 15 Jahre Zeit ein neues Gebiet auszuweisen. Es ist eine Frage des guten Willens und der Bereitschaft zu kooperieren. Und ich möchte dem Seehauser Bürgermeister an dieser Stelle auch versichern: „Keine Angst – man schmeckt nicht, ob das Wasser aus Murnau oder Seehausen kommt.“

Beim Thema Wasserschutzgebiet sollte man **auch mit Spatzenhausen und Riegsee sprechen und eventuell ein Gesamtkonzept für eine Wasserversorgung der vier Gemeinden erarbeiten.**

Das Gewerbegebiet Längenwiese soll verkehrlich über Murnau erschlossen werden, obwohl es Möglichkeiten gibt, dieses Gewerbegebiet direkt an Seehausen anzubinden. BGM Hörmann lehnte dies auf eine Nachfrage von mir ab. Auch hier werden wir mit den Seehausern sprechen müssen, es geht um die **Verkehrsbelastung in Murnau und das Entwicklungspotential beider Kommunen im Norden.**

Kommen wir zum **Gemeindekrankenhaus**. Mit Verwunderung habe ich den Artikel im Murnauer Tagblatt gelesen „Asyl: Tauziehen um alte Murnauer Klinik“ mit dem Untertitel: „Landratsamt schließt Beschlagnahme nicht aus!“. Bis zum Erscheinen des Artikels gab es nach Aussagen unseres Bürgermeisters keine offizielle Anfrage des Landratsamtes, ob das Gemeindekrankenhaus für die Flüchtlinge genutzt werden könnte. Dies hat auch der

Landrat mittlerweile bestätigt. Wie kann es da sein, dass ein gewisser Herr Scharf als Pressereferent des Landratsamts Vertretern des Murnauer Tagblattes sagt, dass eine „Beschlagnahme“ als ultima ratio in Betracht käme. Kaum zu fassen! Ich ging immer davon aus, dass der Landkreis für die Verteilung der Flüchtlinge auf die Kommunen zuständig sei und zu gegebener Zeit an die Kommunen herantritt und sie zur Bereitstellung von Kapazitäten auffordert. Nachdem dies nicht geschehen ist, kann man doch auch **nicht so tun, als würde sich Murnau in der Flüchtlingspolitik verweigern** und schon mal vorsorglich mit Beschlagnahme drohen. Es gibt für mich keinen Zweifel, dass Murnau sich der Verantwortung stellen wird. Doch die Art und Weise wie hier über uns geredet wird und wie versucht wird Stimmung zu machen im Landkreis, erinnert mich an die **Pfarrstraßenverlautbarungen der letzten Wochen und Monate**. Ich kann mich des Gefühls nicht mehr erwehren, dass das Ganze Züge einer gesteuerten Kampagne hat. Ich frage mich, ob der Pressesprecher des Landratsamtes sich auch gegenüber einem CSU-Bürgermeister so verhalten und solche Stellungnahmen abgeben würde? Die Äußerungen des Herrn Scharf zur Flüchtlingsunterbringung suggerieren ein völlig falsches Bild von Murnau und werden der sensiblen Thematik in keinsten Weise gerecht. Murnau hat sich weder in der Vergangenheit seiner Verantwortung in dieser Frage entzogen, noch wird es das in der Zukunft tun.

Um der nächsten Legendenbildung, die auch in Artikeln des Murnauer Tagblatts angeklungen ist, gleich entgegenzuwirken: wir haben ein Gutachten erstellen lassen und uns mit dem Thema der Nutzung des Gemeindekrankenhauses auseinandergesetzt. Wir sind in dieser Frage weder zu langsam, zu inaktiv, noch verschleppen wir hier etwas. Zudem werden Teile des Gebäudes während des Rathausumbaus genutzt.

Der Gemeinderat steht vor sehr schwierigen Entscheidungen: Denn es gibt bisher trotz aller Bemühungen keine Investoren, die sich auf die Rahmenbedingungen des Gemeinderats (Erhalt des Gebäudes und bevorzugte Nutzung als medizinische Einrichtung) einlassen wollen, ohne große und aufwendige Umbauten oder den Abriss zu fordern. Auf dieser Erkenntnisgrundlage muss der Gemeinderat seine Rahmenbedingungen überdenken. Das wird nicht einfach. Doch auch das werden wir auf einen guten Weg bringen, davon bin ich fest überzeugt.

Stellt sich noch die Frage: **Warum steht das Gebäude schon so lange leer?** Ich will den Versuch unternehmen eine Antwort zu geben. Seit 2008 bin ich als Gemeinderat mit dem Thema Gemeindekrankenhaus konfrontiert. Schon vor 2008 wurde das Gebäude nur eingeschränkt medizinisch genutzt, ab Anfang 2009 wurde die medizinische Nutzung gänzlich eingestellt. Die Betriebseinstellung hatte nach Änderung des Krankenhausbedarfsplanes zur Folge, dass der Markt die Rückübertragung gegen Entschädigung verlangen konnte. Das Problem war aus meiner Sicht die hohe Forderung der Klinik GmbH unter der Verantwortung des Geschäftsführers Türk und dem langjährigen Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Landrat Kühn für die Rücküberlassung des Gemeindekrankenhauses. Sie stützten sich in ihren Forderungen auf den rechtlich für die Gemeinde eher nachteilig formulierten Grundstücksüberlassungsvertrag von 1980. Die Forderung des Landkreises in 2008/2009 für die Rückübertragung belief sich auf 5,1 Mio. € plus die vom Landkreis aufgewandten Erschließungskosten. Dies war schlichtweg überzogen, für ein Krankenhaus, das dem Landkreis einst geschenkt worden war. Und wir haben uns dem im Interesse unserer Bürger zu Recht widersetzt. Erst 2013/2014 fanden die Forderungen des Landkreises mit ca. 1,5 Mio € eine einigermaßen diskutabile Basis. Das ist eine Minderung zur ersten Rücküberlassungsforderung der Klinik GmbH in 2009 von sage und schreibe 3,6 Mio €. Insgesamt kostet uns nun das gesamte Areal einschließlich der Flurnummern 1158 und 1159, die wir auch im Jahr 2009 noch separat hätten bezahlen müssen, ca. 2,3 Mio. €. Aufgrund der langwierigen Verhandlungen erfolgte die **Rückübertragung erst am 02.06.2014**, also vor gut einem Jahr. Meine Damen und Herren: Die Verantwortlichen für diesen Prozess sitzen ganz woanders, auf jeden Fall nicht in diesem Gemeinderat! Ich möchte mich an dieser

Stelle auch bei Herrn Süß und Herrn Ehegartner bedanken für die hartnäckige und un-nachgiebige Vertretung der Murnauer Interessen.

Nun noch ein paar Worte zu Themen, die mir persönlich sehr am Herzen liegen:

Von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, haben wir den **Ausbau des Nahwärmenetzes** in Murnau auf den Weg gebracht. Anderswo wird so etwas ausgiebig gefeiert, bei uns ist das höchstens eine Randnotiz wert. Im Endausbau werden wir diagonal über den gesamten Ort eine Nahwärmeleitung haben, vom Kemmelgelände bis zum Gemeindekrankenhaus, an die wir dann bei Bedarf einzelne Wohngebiete anschließen können. Ich möchte an dieser Stelle auch die hervorragende Arbeit der Gemeindewerke hervorheben. Die **Ge-meindewerke sind der Motor der Energiewende in Murnau**. Für das große Engage-ment darf ich mich bei Herrn Steingruber, Herrn Hackl und ihrem Team herzlich bedanken.

Wir erwarten in Kürze die **Entscheidung des Konzessionsausschusses zum Murnauer Stromnetz**. Hier **haben sich die Gemeindewerke mit einem guten Angebot beworben** und das war nicht selbstverständlich. Wir haben jahrelang diskutiert, ob sich die Gemein-dewerke überhaupt engagieren sollten, viele dicke Bretter gebohrt und Workshops veran-staltet bis eine Mehrheit es befürwortet hat. Wir dürfen wir gespannt sein, wie die Ent-scheidung ausgehen wird.

Am wichtigen Thema „**erschwinglicher Wohnraum in Murnau**“ arbeiten wir intensiv **im Rahmen der Erstellung des Flächennutzungsplans und der Bauleitplanung**. Wir ha-ben in einem ersten Schritt 500.000€ für Grundstückankäufe eingestellt um im Rahmen der Bauleitplanung Grundstücke günstig ankaufen zu können. Das ist nicht viel, aber es ist ein Anfang. Wenn uns das gelingt, werden wir alles tun um den Weg für bezahlbaren Wohnraum zu ebnen und auch neuen Formen des Wohnens eine Chance zu geben.“